

Viertes Kapitel.

Von der Wahl der Pferde und ihres Zeuges.

Ungarische, a) Türkische, b) Tartarische, c) Pohlische, Normännische, Navarrische, Ardennische, Westphälische, Dänische, Englische und Spanische Pferde taugen zum kleinen Kriege; doch halten die zwei letztere Gattungen die Beschwehrlichkeiten des Parthengehens am wenigsten aus.

Schimmel, Hengste, Stutten oder Maulthiere muß man nicht dulden.

Das geringste Wiehern oder eine in die Augen fallende

- a) Man ziehet ihnen die Siebenbürger vor, weil sie gesetzter und von stärkeren Schenkeln sind, auch besser laufen.
- b) Die Türken halten unter allen morgenländischen Pferden am mehresten auf die Persische und Arabische.
- c) Die Tartarische sind gewohnt, über Flüsse zu schwimmen und bedürfen wegen der Härte ihres Hufes keines Beschlages, sind mithin vor leichte Truppen zu geschwinden und geheimen Unternehmungen vortreflich.
- d) Frankreich hat die wenigste gute Pferde. Diese Krone würde Mühe haben, ihre Reuterey zum Kriege beritten zu machen, wann sie die Remonte aus ihrem eignen Reiche nehmen müßte und keine Gelegenheit fände sie von denenjenigen zu erhandeln, welche sie in der Folge feindlich damit heimsuchen.